

Busbetrieb ausgelagert

Die Schule Küsnacht vergibt den Betrieb des Schulbusses übergangsmässig an die Firma Weder Transporte aus Schaffhausen. Damit wird vorerst wohl nichts aus der Mitfahrgelegenheit für Privatpersonen.

Annina Just

Seit Jahren führt die Schule Küsnacht einen eigenen Schulbusbetrieb, um die Schüler aus dem Gemeindegebiet «Limberg/Forch» in den Kindergarten- und die Sekundarschule im Dorf zu fahren. Zusätzlich werden die Unter- und Mittelstufenklassen der Primarschulen Goldbach und Itschnach/Limberg für den Schwimmunterricht ins Hallenbad der Sportanlage Heslibach und zurückgefahren.

Anfang Februar hat die Schulpflege diesen Busbetrieb in einem öffentlichen Submissionsverfahren ausgeschrieben – und das Verfahren einen Monat später wieder abgebrochen. Nun erklärt sie in einer Mitteilung die Gründe für das angestrebte Outsourcing sowie das weitere Vorgehen, nachdem das Submissionsverfahren nicht den gewünschten Erfolg brachte.

«Ursprünglich hätte die Finanzplanung vorgesehen, den älteren der beiden Schulbusse bereits im 2015 zu ersetzen», heisst es in der Mitteilung. Inzwischen habe das Fahrzeug mit 14 Betriebsjahren und rund 300 000 gefahrenen Kilometern seinen Zenit erreicht. «Verschiedene Reparaturen haben sich angehäuft und ein Ersatz wäre dringlich, will die Schule den Transport der Schülerinnen und Schüler zuverlässig und lückenlos gewährleisten», heisst es weiter. Ein neuer Schulbus hätte (ähnlich dem zweiten) grösser sein müssen und hätte daher für zwei Fahrer eine Weiterbildung zur Folge gehabt. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, hätten die beiden betroffenen Mitarbeitenden diesen Aufwand nicht auf sich nehmen wollen. Eine Stellenausschreibung für bereits ausgebildetes Fahrpersonal sei zudem erfolglos verlaufen.

Ausserdem hatte man die Gelegenheit einer Auslagerung nutzen und gleich noch eine Mitfahrgelegenheit für Privatpersonen aus diesen Gebieten

anbieten wollen. «Eine minimale Lösung für dieses schon lang bestehende Problem», wie Werner Akeret, Mitglied der Geschäftsleitung der Schule, präzisiert. Er vermutet nun, dass dieser Bestandteil der Ausschreibung einige Anbieter abgeschreckt habe. «Der Auftrag ist sowieso schon sehr komplex und braucht viel Erfahrung», betont Akeret. Und mit dem Begriff öV würden auch immer gleich Konzessionen ins Spiel kommen. Die genauen Ursachen, weshalb nur ein ungenügendes Angebot eingegangen sei, müssten aber noch analysiert werden.

Eine Person freigestellt

Klar ist, dass für die Zeit nach den Sommerferien mit der Firma Weder Transporte aus Schaffhausen eine einjährige Übergangslösung für den Schulbusbetrieb vereinbart wurde. Dafür werde bei gleichen Leistungen mit einem Kostendach von 150 000 Franken für das Schuljahr 2016/17 gerechnet. Akeret räumt aber ein: «Die weiter steigenden Schülerzahlen könnten dazu führen, dass zusätzliche Schülertransportdienstleistungen beansprucht werden müssten.» Auf das Schuljahr 2017/18 wird dann ein neues Submissionsverfahren angestrebt. Parallel dazu würden Abklärungen im Zusammenhang mit dem Erwachsenentransport durchgeführt und Lösungsansätze unter Einbezug des Komitees ÖV-Küsnachterberg geprüft.

Ob eine Mitfahrgelegenheit im nächsten Schuljahr während der Übergangslösung möglich ist, müsse nun mit der Firma Weder geprüft werden. «Für den Beginn bin ich allerdings sehr skeptisch», räumt Akeret ein.

Die Auslagerung hat zur Folge, dass die bisherigen Busfahrer nicht mehr in dieser Funktion beschäftigt werden können. Eine Person werde weiter in den Schulbetrieb integriert, bei einer zweiten mit einem sehr kleinen Pensum sei noch unklar, wie sie sich ihre Zukunft vorstelle und mit einer dritten wurde das Vertragsverhältnis aufgelöst. Die Schule betont, dass sie ihre Verantwortung als Sozialpartnerin wahrnehme und aktiv ähnliche Anstellungen in der Region vermittelt habe. Gemäss Akeret habe man bisher aber keine Rückmeldung von der betroffenen Person erhalten, ob sich daraus etwas ergeben hat. Die beiden Schulbusse sollen nach Ablauf des aktuellen Schuljahres verkauft werden.